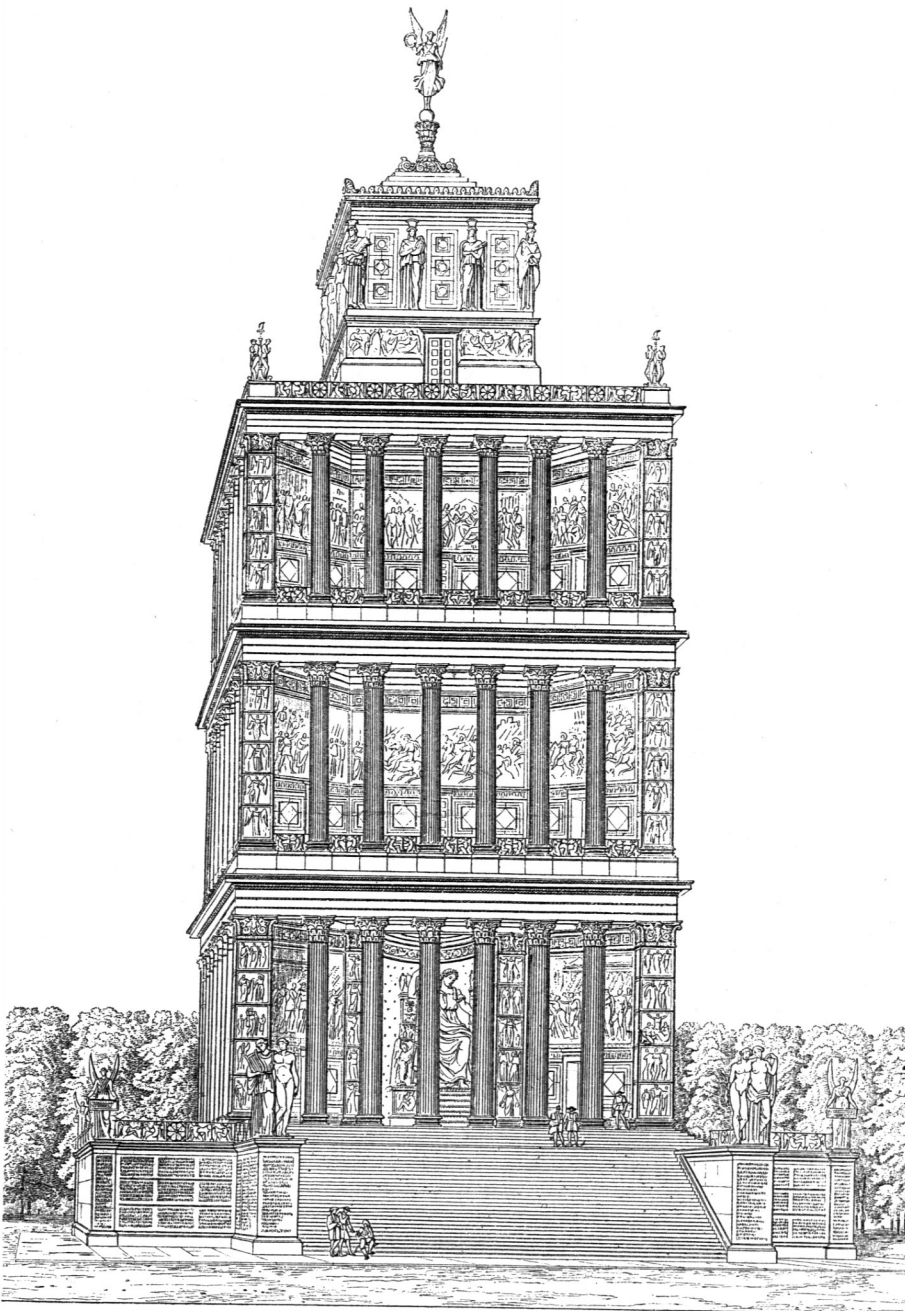


Fig. 343.



Schinkel's Entwurf zu einem Denkmal für Friedrich den Großen zu Berlin ³¹⁰⁾.

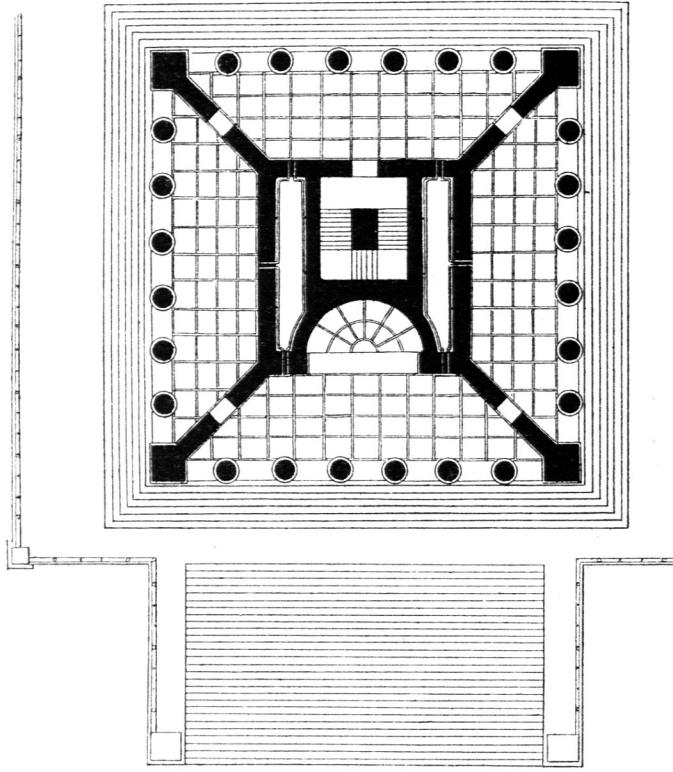
³¹⁰⁾ Nach: SCHINKEL, a. a. O.

die architektonische Gliederung gibt die Tafel bei S. 85 Rechenchaft. Das Denkmal, welches vermutlich aus der zweiten Hälfte des II. Jahrhunderts nach Chr. stammt³¹¹, ist mit guterhaltenen, von der architektonischen Gliederung umrahmten Reliefs geschmückt, welche, vermisch mit Allegorien und Fabeln, Darstellungen aus dem Leben des vermutlich in der Gegend anässig gewesenen, durch Fabriken und Handel blühenden Geschlechtes der Secundiner zeigen. Insbesondere ist der frühe Wellentod eines Sohnes der Familie behandelt. Die lückenhafte Inschrift lautet:

»Dt . . . Sec . . . Vocam . . . : no . . . is secundini secur . . . et publicae pacatae conjugii secundini aventini et L. Saccio modesto et modestio macedoni filio ejus Luc. Secundinius Aventinus et Secundinius Securus Parentibus defunctis et . . . sibi vivi . . . (posu)erunt.«

»(Zum Andenken an . . .) und die Publica Pacata, Gattin des Secundinus Aventinus, und den L. Saccius Modestus und den Modestius Macedo, seinen Sohn, haben Luc. Secundinius Aventinus und Secundinius Securus ihren verstorbenen Eltern und sich selbst bei Lebzeiten (dies Denkmal) gesetzt.«

Fig. 344.



Grundriss zu Fig. 343.

In der fehlenden ersten Zeile mögen vielleicht die Namen der Großeltern gestanden haben³¹¹). Der hier errichtete turmartige Bau wurde von den reicheren Einwohnern bevorzugt. »Mit seiner geschweiften Kuppe und ihrer Bekrönung durch ein korinthisierendes Kapitell mit der aufgesetzten Artischocke finden wir ihn an Grabmonumenten der Neronischen Zeit in Aquileja und übereinstimmend in Petra wieder, gleichwie im Thale Josaphat«³¹²). Der bildnerische Schmuck, der einstmals durch Farbe kräftig gehoben war, ist außerordentlich beziehungsreich. Ein Relief zeigt das Bruderpaar mit dem Totenführer im Anschluß an eine Komposition der griechischen Kunst. Andere Reliefs haben mythologischen Inhalt. »Gemeinsam ist« (nach Gräven) »den drei Bildern des Herakles, des Ganymedes und des Hylas der Grundgedanke, daß Menschen nach kurzem Erdendasein durch ihre Vereinigung mit den Göttern, sei es des Himmels, sei es des Wassers, die Unsterblichkeit erlangt haben. Die Entstehungszeit unseres Denkmals war erfüllt von

³¹¹) Siehe auch: Zeitschr. f. bild. Kunst 1895, S. 265.

³¹²) Siehe Teil II, Bd. 2 (2. Aufl.: S. 765) dieses »Handbuches«.